

HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI –

FRONLEICHNAM: Ex 24,3–8; Hebr 9,11–15; Mk 14,12–16.22–26

Fronleichnam – Einladung an die vielen ...**Anfangsphase**

Für die Predigt ist im *Vorfeld* zu bedenken: Wird Fronleichnam begangen in Form einer besonders gestalteten Eucharistie oder mit Prozession? Und wenn Prozession: In einem durchgängigen Zug, oder mit Stationen? Daraus resultiert die Frage: Wo hat die Predigt ihren Platz? Leider fällt sie an diesem Tag oft aus. Wichtig auch: Fronleichnam besitzt andere Akzente als der Gründonnerstag. – Mir schwebt für den Ablauf vor: Eucharistiefeier auf einem Platz außerhalb der Kirche – anschließend Prozession als „Rückführung der übriggebliebenen geheiligten Mahlgaben“ in die Kirche (Tabernakel). Auf dem Weg evtl. (drei) Stationen mit den Aspekten der Predigt: Israel – Christen – Ökumene (d. h. die ganze Welt). Oder: Nur eine „Statio“ am Ziel der Prozession mit den (drei) zusammengefaßten Anliegen. Die vorgelegten Überlegungen können aber auch für einen „gewöhnlichen“ Gottesdienst an Fronleichnam dienen. – Bei der Predigt möchte ich versuchen, die Kontinuität der Einladung Gottes als Mahlhalten mit den Menschen herauszuarbeiten und deshalb die Grundgedanken aller *drei Perikopen* miteinander zu verbinden.

Als *erste Reaktion* ergibt sich dafür aus Ex 24,3–8: Der Bund zwischen Gott und Israel am Sinai (unter dem Zeichen des atl. Bundesblutes); wichtig dabei auch Vers 11: „und sie aßen und tranken“ (danach). – Mk 14,12–16.22–26 bekundet: Der Bund „für viele“, geschlossen durch Jesus (im Zeichen seines Blutes). Wichtig dabei auch der Satz Jesu, der das „Mahl der Endzeit“ (im Reich Gottes: Mk 14,25) nennt. Die in Mk 14,12–16 geschilderte Vorbereitung des Mahles kann in ihren Konsequenzen hinsichtlich der Eucharistie bei der Predigt akzentuiert (und bei der Feier praktiziert) werden. – Für Hebr 9,11–15 sei herausgehoben: Christi Bedeutung im Blick auf die „künftigen Güter“ (V. 11) und als Mittler, „damit die Berufenen das verheißene Erbe erlangen“ (V. 15).

Um *Schwierigkeiten* zu vermeiden (Länge usw.), werden die einzelnen Gedanken der Predigt nur kurz angesprochen.

Erschließungsphase

Wichtig erscheint, den Zusammenhang der Perikopen als „Kontinuität des Heilsangebotes“ deutlich herauszustellen. Die Konsequenzen für *heute* können evtl. an einigen Beispielen erläutert werden: Grundtenor: Das Mahl mit Jesus – vor dem Hintergrund des Alten Testa-

ments – als Einladung an alle auf dem Weg zur Verwirklichung des „Künftigen“ (vgl. Hebr). Für die Kirche ist dieser Tag so nicht nur Gedächtnis, Dank und Lob, sondern: Auftrag (und Modell) zur „Gemeinschaft aller“. Sie steht dabei auch in Verantwortung vor Jesus (Gericht).

Zielphase

Als *Kern* schält sich heraus: Fronleichnam nicht nur Feier der (kath.) Gemeinde – sondern „ökumenisch“ geöffnetes Fest. Für die Findung des *Predigtziels* gilt: Der Bund zwischen Gott und seinem Volk, begonnen mit Israel und durch Jesus weltweit geworden, muß auch realisiert werden. Die konkrete Intention: Eucharistie der „Gemeinde Jesu“ in dieser Welt – als Sammelpunkt „für die Vielen“ heute.

Erarbeitungsphase

Einer vollen eucharistischen Gemeinschaft sind leider noch Grenzen gesetzt. Fronleichnam berührt aber doch in mancherlei Beziehungen: aktive Gemeindeglieder und Fernstehende, Katholiken und andere Konfessionen, Christen und sonstige Religionen (vgl. Zuschauer; Feiertag usw.). Gemeinde Jesu will sich nicht abkapseln – freilich ebensowenig triumphalistisch indoktrinieren. Dem müssen auch die *Nebenarbeiten* des Festes dienen (Texte; Gestaltung). Als *Thema* gilt: Fronleichnam – Modell des Mahles der Endzeit bzw. aller. Konkret: Fronleichnam – Einladung an die vielen. Der *Zielsatz* lautet: Den Teilnehmern soll bewußt werden, daß Fronleichnam – obwohl Feier der Gemeinde – eigentlich eine Einladung an alle ist. *Inhaltlich* ergibt sich die Linie: Israel – Jesus – umfassendes Reich Gottes.

Predigtsskizze

I. Eröffnungsteil

1. Beim jüdischen Paschafest gibt es einen schönen Volksbrauch. Gegen Ende des Mahles wird die Tür geöffnet, um den Propheten Elia (den Retter des Volkes Israel) einzulassen und zu begrüßen mit dem Wort: Gepriesen, der kommt (Ps 118,26). Ursprüngliche Überlieferung will, daß die Türen bei Beginn des Pascha offenstehen gemäß dem Wort: „Wer wünscht, kann am Paschaabend teilnehmen.“ Es ist im Grund eine Einladung an alle. (Im Mittelalter hat sich das mancherorts aus Angst geändert.)
2. Christliches Pascha, Eucharistiefeier! Einladung an alle – wie steht es damit? Wie an Fronleichnam – einem Tag, an dem die Gemeinde in besonderem Maß „in die Öffentlichkeit geht“? – Drei Lesungen geben uns Antworten, die im Grund eine Antwort sind.

II. Zentralteil

1. Die erste Lesung: Der Bundesschluß am Sinai – Einladung Gottes an sein Volk (Israel). Der Bund wird besiegelt (Ex 24,11): und sie aßen und tranken.
2. Evangelium: Ein Mahl ähnlicher und doch anderer Art wird vorbereitet und gefeiert. Es ist ein Mahl mit größeren Dimensionen: Der Bund für die vielen . . . für alle. – Bezug zu den (äußeren) Vorbereitungen der Eucharistie, speziell an Fronleichnam. Doch: Jesu Einladung beinhaltet mehr als Konzentration auf die eigene (christliche) Kultgemeinde. Wie wird in unserer Gemeinde Fronleichnam konkret zur „Einladung an alle“?
3. Die zweite Lesung: Jesus spricht im Evangelium vom Mahl der Endzeit (Mk 14,25). Dieselbe Dimension finden wir im Hebräerbrief, der maßgebliche Perspektiven der jungen Christengemeinden aufreißt. Es geht um die „künftigen Güter“ (Hebr 9,11), um den „neuen Bund“ und die Vollendung, das „ewige Erbe“ (9,15).

III. Abschlußteil

1. Unsere Gesinnung, unsere Feier und unser Tun an Fronleichnam: Einladung an die vielen – auf dem Weg für eine menschenwürdige Welt („Ökumene“) – „im Namen (Blut) Jesu“. Evtl. konkrete Beispiele.
2. Auch das Volk Gottes des neuen Bundes, die Gemeinde Christi, muß Türen öffnen (vgl. Beispiel Eröffnungsteil) für die „Kommenden“. Der zweite Teil des Sanctus ist Bekenntnis, Verpflichtung und Einladung: Gepriesen („Willkommen“), der *kommt* im Namen des Herrn.

Hermann Reifenberg